

Gutes Leben

von Pirmin Spiegel

Gutes Leben« bedeutet für die indigenen Völker der Andenregion Harmonie und Gleichklang zwischen Frauen und Männern, innerhalb der Gemeinden, zwischen Menschen und der Natur. Dieses Grundprinzip zeigt sich in gegenseitiger Anerkennung, in der Ablehnung von Vorurteilen und Ausbeutung, im Respekt gegenüber der Schöpfung. Was ist in unserer westlichen Kultur »gutes Leben«? Bischof Helder Camara schrieb in seinen nächtlichen Meditationen für das vergangene Jahrhundert: »Es ist schade, liebes Jahrhundert ... Während wir beginnen uns zu den Sternen aufzuschwingen, lassen wir auf Erden den Widersinn, den Unsinn, ja Wahnsinn zu, dass über zwei Drittel der Menschheit gezwungen ist, in Elend, Hunger und untermenschlichen Verhältnissen zu leben.« Die Logik, die eine solche Welt baut, ist weit entfernt vom »guten Leben« für alle. Und diese Logik bestimmt seit Monaten die Meldungen: »Weltweite Finanzkrise«, »Hypo Real braucht nochmals zehn Milliarden« ... Der Markt verhandelt über Reichtümer, die gar nicht existieren. Real sind Erderwärmung, lokale Wasserknappheit, Zerstörung der Natur. Die Indígenas in ihrer abschätzig als »primitiv« bezeichneten Lebensform wussten, bei allen internen Problemen, in Gemeinschaft zu leben; sie produzierten lediglich das, was sie notwendig hatten; sie lebten Jahrhunderte an Orten, die jetzt bedroht sind. Sie leb(t)en, ohne die Grundlagen ihres Lebens zu zerstören.

»Gutes Leben« stand auf der Tagesordnung des 9. Weltsozialforums Ende Januar in Belém, im Amazonasraum im Norden Brasiliens. Die Präsenz und die Teilnahme von indigenen Völkern Lateinamerikas prägte das Forum – nicht nur durch ihre Musik und ihre bunte Kleidung. Es beeindruckte ihre Hartnäckigkeit und ihr Mut, das zu verteidigen, was sie unter »gutem Leben« verstehen.

Dieses Verständnis des »guten Lebens« hat Raum gefunden in den Verfassungen von Bolivien und Ecuador. »Gutes Leben« war mehr als nur ein äußeres Etikett auf dem Weltsozialforum. Es war eine überzeugende Erfahrung, dass eine andere Welt möglich ist. Ein Stachel und eine uns geschenkte Spur zugleich.

IMPRESSUM

DIAKONIA ISSN 0341-9592
Internationale Zeitschrift
für die Praxis der Kirche
40. Jahrgang · Mai 2009 · Heft 3

Medieninhaber und Herausgeber
Verlag Herder, Freiburg · Basel · Wien

Redaktion:

Martina Blasberg-Kuhnke, Marie-Louise Gubler, Leo Karrer, Maria K. Moser, Gerhard Nachtwei, Veronika Prüller-Jagenteufel (Chefredakteurin), Almut Rumstadt, Peter F. Schmid, Pirmin Spiegel, Franz Weber

Anschrift der Redaktion:

A-1110 Wien, Kobelgasse 24,
Tel./Fax +43-1-7690850
E-Mail: redaktion@diakonia-online.net
<http://www.diakonia-online.net>

DIAKONIA erscheint zweimonatlich.

Jahresabonnement € 72,00

sFr 119,- zuzügl. Versand; **Studentenabonnement** (gegen Nachweis) € 54,- sFr 90,90 zuzügl. Versand; **Einzelheft** € 14,00 sFr 25,90; alle Preise unverb. Preisempf.

Wenn bis 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes keine Abbestellung erfolgt, verlängert sich das Abonnement jeweils um ein weiteres Jahr.

Verlag und Anzeigen: Verlag Herder GmbH, Hermann-Herder-Str. 4
D-79104 Freiburg i. Br.

Anzeigenleitung: Friederike Ward (verantw.), Telefon +49 (0)761 2717-220

E-Mail: anzeigenservice@herder.de

Abonnentenservice:

Verlag Herder, D-79080 Freiburg i. Br.

Telefon +49 (0)761 2717-200

E-Mail: aboservice@herder.de

Abonnentenservice Schweiz:

Herder AG Basel, Postfach,

CH-4133 Pratteln 1

E-Mail: zeitschriften@herder.ch

Druck: fgb-freiburger graphische betriebe,
Freiburg i.Br.